

# Waldarbeiter räumen 20 Stunden am Tag auf

**Katastrophale Folge von Orkan Kyrill im Januar am Beispiel von Privatforst: Familie von Alvensleben muss Holz von 35 000 Bäumen vermarkten**

**BÖINGSEN** · Die Vorstellung, dass Teile des Waldes in Menden Ende diesen Monats wieder für Spaziergänger und Jogger freigegeben werden, bleibt ein Wunsch. Das Forstamt Lüdenscheid wird das Betretungsverbot auf unabsehbare Zeit nicht aufheben. Warum das so ist, wurde gestern bei einer Fahrt durch den Wald der Familie von Alvensleben in Böingsen deutlich: Hier hat der Orkan Kyrill am 18./19. Januar etwa 35 000 Bäume, überwiegend Fichten, auf einer Fläche von 90 Hektar (900 000 Quadratmeter) umgeworfen.



In Begleitung des Diplom-Forstwirtes Michael Sommer aus

Waldbesitzerin Marie-Theres von Alvensleben.

Wenden, der für die Eigentümerfamilie tätig ist, war ein Besuch im Zentrum der Katastrophe möglich. Mit dabei auch Marie-Theres von Alvensleben geb. von Dücker, die ihren Wohnsitz Berlin derzeit wieder in ihr Elternhaus am Böingser Weg verlegt hat. Sie will dabei sein, wenn der Wald aufgeräumt wird, und schildert, wie sie die Nachricht über die Orkan-Folgen erreicht hatte: "Wir wollten es nicht glauben, dass in Stunden die Arbeit von Jahrzehnten zunichte gemacht worden war. Mein Mann hat geweint. Die ältesten Bäume, die jetzt umgefallen sind, hat schon mein Großvater gepflanzt. Der Orkan zwingt uns, Holz zu verkaufen, das unter normalen Umständen erst in etwa 20 Jahren geschlagen worden wäre", erzählt sie, mittlerweile gefasst. Sie hat sich in das Unabwendbare gefügt: Um den wirtschaftlichen Schaden so gering wie möglich zu halten, musste schnell reagiert werden. Dazu gehörte, dass die Firma Pilcher aus Villach am Wörthersee in Kärnten mit 20 Waldarbeitern, zwei Harvestern, Rückemaschinen und Lkw nach Böingsen gekommen ist. Am Donnerstag nächster Woche kommen zehn weitere Männer dazu, sowie ein Harvester aus Irland, der derzeit verschifft wird. Die schnelle Verarbeitung, und das gilt für alle von Kyrill betroffenen Forstbetriebe, ist wegen des im April einsetzenden Borkenkäferfluges nötig. Werden die Lagerbestände davon befallen, dann droht der wirtschaftliche Gau: Statt als Bau- oder Zaunholz verkauft

zu werden, reicht die Qualität der Fichten gerade noch für die Pressspan- oder Papierindustrie. Die Brüder Pichler und ihre Männer arbeiten in zwei Schichten 20 Stunden am Tag, um den Verkauf an die Sägewerke schnellstens möglich zu machen. · **pit**

ET: 16.02.2007 (Menden)